

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Spanische Ministerkrise.

Aus Madrid, 26. October, wird der „Pol. Corr.“ geschrieben: Die jüngste Ministerkrise in Spanien war hier für alle Welt eine große Ueberraschung. Ihren Ausgangspunkt bildete die Ernennung des Kriegsministers General Azarraga zum Senatspräsidenten, ohne daß aber jemand hierzulande eine Ahnung gehabt hätte, welche weittragenden Konsequenzen diese Veränderung nach sich zu ziehen bestimmt sei.

Die erste der nun folgenden Ueberraschungen bestand darin, daß das erledigte Kriegsportfolio dem bisherigen Generalcapitän von Aragonien, General Linarez, übertragen wurde, während die allgemeine Erwartung dahin gegangen war, daß einer der Generale Coello oder Daban zum Nachfolger des General Azarraga ausersehen sei. General Linarez stellte bei Uebernahme des Kriegsportfolios die ihm eingeräumte Bedingung vollkommener Freiheit in den Angelegenheiten seines Ressorts. Auf Grund derselben brachte er bald nach Antritt seines Amtes für die freigewordene Stelle eines Generalcapitäns von Madrid seinen alten Waffengefährten General Weyler in Vorschlag, der denn auch von der Königin-Regentin ernannt wurde.

Diese Wahl bildete die zweite Ueberraschung und rief leidenschaftliche Kritiken hervor. Der Minister des Innern Dato und der Fomento-Minister Gasset, welche gleich den übrigen Ministern diese Thatfache erst durch die officiële „Gaceta de Madrid“ erfuhren, reichten sofort ihre Entlassung ein mit der Begründung, die Vergebung eines so wichtigen Postens, der in anderen Ländern vielleicht ein rein militärischer, in Spanien aber auch ein politischer sei, ohne vorangegangene Befragung des Ministerrathes bilde eine Verletzung der constitutionellen Vorschriften. Kenner der Verhältnisse wissen allerdings, daß bei dieser Stellungnahme der beiden Minister Motive persönlicher Natur, wie dies leider in Spanien sehr üblich ist, stark mitgespielen.

Zwischen Dato und General Weyler bestanden alte Differenzen. Minister Gasset, der den letzten Feld-

zug auf Cuba als Kriegsreporter mitmachte, hatte den General Weyler als Höchstcommandierenden der Insel auf das heftigste angegriffen. Daß Herr Silvela, als er der Ernennung des General Weyler, vielleicht um sich dieses politischen Rivalen zu entledigen, seine Zustimmung erteilte, diese persönlichen Momente übersehen hatte, sollte sich am Cabinette schwer rächen. Ungeachtet aller Ueberredungsversuche des Conseilpräsidenten beharrten nämlich beide Minister auf ihrer Entlassung, was den neuen Kriegsminister General Linarez veranlaßte, auch sein Portefeuille zur Verfügung zu stellen.

Conseilspräsident Silvela erklärte diese Complication für eine Cabinetsfrage und überreichte der Königin-Regentin mit Zustimmung aller Cabinetmitglieder die Gesamtdemission. Die Königin-Regentin beauftragte mit der Bildung des neuen Cabinetes abermals Herrn Silvela; allein derselbe erklärte sich unter den gegebenen Umständen außerstande, das neue Ministerium zu bilden, und empfahl für diese Mission den General Azarraga, eines der hervorragendsten Mitglieder der conservativen Partei, als die geeignetste Person. General Azarraga entschloß sich zur Uebernahme der Aufgabe erst nach einigem Zögern und nachdem ihm Herr Silvela seine volle Unterstützung zugesichert hatte. Da auf Grund des Gesagten Herr Silvela der geistige Leiter des neuen Cabinetes bleiben wird, bedeutet die abgelassene Krise bloß einen Personenwechsel, der weder für die äußere noch für die innere politische Lage Spaniens von wesentlicheren Folgen begleitet sein wird.

Verlobung der Königin der Niederlande.

Aus dem Haag wird der „Pol. Corr.“ geschrieben:

Die Verlobung der Königin Wilhelmine von Holland mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin hat nicht bloß hiezulande, sondern auch in den Colonien, wo sie auf telegraphischem Wege am gleichen Tage wie in Holland bekanntgemacht wurde, allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Sowohl in Java als in den anderen holländischen Besitzungen in Indien äußerte sich lebhaftest Genugthuung, und die Bevölkerung

anzusehen, der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als kaiserlicher Botschafter am Hofe zu Madrid weilte und daselbst eine große Anzahl spanischer Meisterwerke erwarb. Sein Sohn Graf Alois folgte, vom selben Kunstsinne beseelt, den Fußstapfen des Vaters und brachte in den Jahren, da er die Würde eines Vicekönigs von Neapel bekleidete, eine größere Anzahl italienischer Gemälde, insbesondere solche von der Hand Ribera's und Solimena's, käuflich an sich. Graf Friedrich Harrach, der als Obersthofmeister der Erzherzogin Maria Elisabeth, Verweserin der Niederlande, mit dieser dort weilte, fügte der Sammlung die stattliche Menge niederländischer und holländischer Malereien bei. Zu Anfang unseres Jahrhunderts hat noch Graf Johann Harrach, den Traditionen seiner Familie folgend, viele Bilder, besonders solche italienischer Meister, hinzugekauft.

Nach diesen kurzen Streiflichtern über den Ursprung der Gallerie gehe ich zur Besprechung der in den geräumigen Sälen untergebrachten Gemälde selbst über.

Der erste Saal ist den Niederländern eingeräumt, und zwar bilden die dem 17. Jahrhundert entstammenden Werke den größten Bestandtheil derselben. Jan Bouwermann ist durch eine treffliche Flusslandschaft vertreten, welche in Auffassung und Durchführung den auf nationalem Boden geschnittenen Geist des Künstlers verräth. Zu ihm im Gegensatz möchte ich Christian Brand nennen (1723—1795), dessen beide italienische Ruinen für die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts sich über beinahe ganz Europa ausbreitende, das nationale Element erdrückende italienische Malerei Zeugnis geben. Valkenburg's Stilleben (todtes Geflügel und Jagdrequisiten einerseits, geschlossener Auerhahn und Hase, von Hunden bewacht, andererseits) zeigen durch die scharfe Charakterisierung der Thiergattung und ins-

zeigte durch verschiedene Rundgebungen, daß sie dem Hause Dranien-Rassau mit Liebe zugethan ist. An den Loyalitätsäusserungen der Städte nahmen auch die Autochthonen theil. Die eingeborenen Fürsten überbrachten dem Ministerresidenten und den Vertretern der Regierung ihre Glückwünsche. Für den Hochzeitstag werden jetzt schon große Festvorbereitungen getroffen. Die Wahl der Königin findet umsomehr allseitige Zustimmung, als immer der Wunsch und die Erwartung gehegt wurden, daß die Königin einen deutschen Prinzen zum Gemahl nehme, und in den niederländischen Colonien zwischen den Holländern und den Deutschen sehr herzliche Beziehungen beständen, die auch dadurch gefördert werden, daß sie geschäftlich einander nicht im Wege stehen, vielmehr die einen wie die anderen sich der steten Entwicklung der commerciellen Verhältnisse erfreuen.

Man legt hier Wert darauf, daß die Fortschritte der deutschen Schifffahrt in Niederländisch-Indien auch die holländische Schifffahrt sehr gefördert haben. Die holländische Schifffahrts-Gesellschaft, die den Dienst im Archipel versieht, hat mit dem Norddeutschen Lloyd einen Vertrag geschlossen, wonach regelmäßig vor Abgang und nach Ankunft jedes zwischen Europa und China verkehrenden Paketbootes des Norddeutschen Lloyd aus, beziehungsweise in Singapore ein Schiff der genannten Gesellschaft die Anschlußverbindung mit Batavia und dem Archipel herzustellen haben wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. November.

Die Deutsche Fortschrittspartei, die Deutsche Volkspartei und die Deutschconservative Partei Salzbürgs haben sich auf ein gemeinsames Vorgehen bei den bevorstehenden Reichsrathswahlen geeinigt. In dem Wahlausrufe werden die gesetliche Festlegung der deutschen Staatsprache, ein gerechter Ausgleich mit Ungarn, eine zweckentsprechende gesetliche Form für das Bündnis mit Deutschland und engere wirtschaftliche Beziehungen mit dem Deutschen Reich verlangt. Die Parteien erklären weiter, daß sie im Wahlkampfe alle Meinungsverschiedenheiten beiseite lassen wollen, ihre Selbständigkeit aber nicht aufgeben.

besondere durch die zarte Behandlung des Gefiebers und Haars den Meister als trefflichen Schüler und Nachfolger Otto Veerix. Erwähnenswert ist ferner eine bravourös gemalte Hirschjagd in einer baumreichen Ebene, von Franz Suyders. Die kühne, auf mächtige decorative Wirkungen hinzielende Malweise des Rubens'schen Ateliers ist diesem Künstler in hohem Maße eigen.

Die ältere flämische Schule ist ebenfalls gut vertreten; vor allem fesselt ein der Antwerpener Schule des 16. Jahrhunderts entstammendes Triptychon unsere Aufmerksamkeit. Es ist kein Meister ersten Ranges, den wir da kennen lernen, aber die Darstellung spricht den Beschauer durch die zarte, naive Auffassung an. Trotz des gänzlichen Mangels anatomischer Kenntnisse finden wir in der Kreuzigung Christi, die als Mittelbild fungiert, ein unverkennbares Streben nach Individualisierung der Köpfe. Dasselbe gilt von den die Seitenflügel einnehmenden Heiligengestalten. Ich will nur die anmuthigen, von einem poetischen Hauche erfüllten landschaftlichen Hintergründe hervorheben; ein Wiedersehen der großen Kunst Van Dyks erfüllt sie. Hieronymus Bosch, auch ein Künstler des beginnenden 16. Jahrhunderts, ist durch ein Gemälde, die Befreiung der Seelen aus dem Fegefeuer durch Christus darstellend, vertreten. Andere Bahnen als die seiner Zeitgenossen wandelnd, folgt er nicht den Traditionen van der Weydens und Memlinges, sondern läßt seiner maßlosen Phantasie die Zügel schießen, und dies documentiert sich in dem genannten Werke. Im Gegensatz zu den Schöpfungen dieses Phantasten stehen die Werke Jan Breughels, den wir in seinen wunderbar zarten Blumendarstellungen als feinen Naturbeobachter kennen lernen.

Die holländische Schule pflegte vor allem die Genre- und Landschaftsmalerei. Das bunte Volks-

Feuilleton.

Drei Wiener Privatgallerien.

Von A. von Vivonot.

Die Großstadtbewohner im allgemeinen — ich will diesen Vorwurf nicht den Wienern im besonderen machen — gehen mehr oder minder gleichgiltig an den Kunstschätzen ihrer Capitale vorüber. Mangel an Interesse ist es nicht allein, der daran Schuld trägt, vielmehr füllen das hastende Getriebe des modernen Lebens, die vielfachen und vielseitigen Verpflichtungen die Zeit jedes einzelnen derart aus, daß für etwas außerhalb des Programmes Fallendes, zumal wenn es fortbauend zugebote steht, den wenigsten Zeit übrig bleibt. Kommt man in eine fremde Stadt, dann freilich ist die Sachlage eine ganz andere, dann ist es sozusagen Pflicht, daß man die Sehenswürdigkeiten besucht, sich „durcharbeitet“, wie mancher vielleicht im stillen denkt; aber man thut es, denn, zurückgekommen, will man doch von dem Gesehenen erzählen oder sich den Wienern, die achlos an den Schätzen ihrer eigenen Metropole vorübergehen, sondern den Fremden, die unsere schöne Donaustadt aufsuchen, seien die nachfolgenden Bemerkungen über drei Wiener Privatgallerien gewidmet, von denen jede in ihrer Art ein Juwel ist und nicht eines, sondern wiederholter Besuche wert erscheint.

Ich fange mit der Harrach'schen Gemäldegallerie als der größten der dreien an. Sie befindet sich auf der Freyung Nr. 5 im zweiten Stockwerke des prächtigen Palais. Als eigentlicher Gründer der Sammlung ist Graf Ferdinand Bonaventura Harrach

Das französische Ministerium des Aeußern bereitet ein auf die chinesische Angelegenheit bezügliche Gelb- und Buch vor. Diese Documentensammlung ist von ansehnlichem Umfange und ihre Drucklegung bereits bewerkstelligt, so daß sie dem Parlamente unmittelbar nach dessen Zusammentritt unterbreitet werden kann.

In London wurden die von der Königin genehmigten Aenderungen im Cabinet amtlich verlautbart. Danach behält Lord Salisbury den Vorsitz im Cabinet und übernimmt noch das Amt des Lord-Geheimfiegelbewahrers, das Viscount Croft innehatte, während er das Staatssecretariat für die auswärtigen Angelegenheiten dem bisherigen Kriegsminister Marquis of Lansdowne übergibt. An dessen Stelle tritt Brodrick, der als Parlaments-Untersecretär des auswärtigen Amtes in der letzten Session des Parlaments wiederholt in die Debatten des Unterhauses eingegriffen hat. Der Staatssecretär des Innern Ridley tritt ebenfalls zurück und wird durch den bisherigen Leiter des Handelsamtes, Ritchie, ersetzt. Der erste Lord der Admiralität, George J. Goschen, der als Siebziger ebenfalls in den Ruhestand tritt, erhält in Lord Selborne seinen Nachfolger. — Vom «Daily Telegraph» abgesehen, steht die Londoner Presse den Veränderungen im Ministerium ziemlich kühl gegenüber; wo sie Zustimmung finden, lauten die lobenden Bemerkungen meist bedingt oder lauernd. Die größte Billigung findet die Ernennung Brodricks. Die meisten Blätter meinen übrigens, daß Lord Salisbury die Leitung der Geschäfte thatsächlich selbst in der Hand behalten und der Marquis nur nach seinen Weisungen handeln werde. Der «Standard» glaubt, Lansdownes Ernennung wäre nur zu rechtfertigen, wenn damit lediglich beabsichtigt werde, Salisbury für die Erledigung der laufenden Geschäfte eine Erleichterung zu verschaffen. Andere Blätter meinen, solange Lord Salisbury Premierminister bleibe, sei es ganz gleichgültig, wer dem Namen nach an der Spitze des auswärtigen Amtes stehe. Die «Times» glauben indessen, daß es schwer sein würde, einen geeigneteren Mann Salisbury zur Verfügung zu stellen, und zollen dem gewinnenden Wesen Lansdownes, seinem Pflichtgefühl und seinen Erfolgen als Generalgouverneur von Canada und als Vizekönig von Indien Anerkennung.

Obwohl die Amerikaner schon über zwei Jahre mit verhältnismäßig großem Truppenaufgebote die aufständischen Philippiner bekämpfen, haben sie bisher noch keine nennenswerten Erfolge erzielt. Die Tagalen wollen frei und unabhängig sein und von der amerikanischen Oberherrschaft nichts wissen. Jetzt setzen sie ihre Hoffnungen auf einen Wechsel in der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten und treten in Proclamationen ihrer Führer gegen den Begründer der imperialistischen Politik Nordamerikas Mac Kinley auf. Erst kürzlich erklärte Aguinaldo, daß die aufständischen Tagalen sofort die Waffen niederlegen würden, wenn der Demokrat Bryan zum Präsidenten gewählt würde, daß sie aber im Falle der Wiederwahl Mac Kinleys den Kampf gegen die Amerikaner hartnäckig fortsetzen würden. Jetzt hat auch der Vertreter der Philippiner in Paris, Agoncillo, eine Proclamation an das amerikanische Volk gerichtet, die

gleichfalls die Bewerbung Bryans unterstützen soll. Agoncillo weist darin auf den den Philippinen wie Amerika durch den gegenwärtigen Krieg verursachten materiellen und moralischen Schaden hin und betont, daß die Philippiner fähig seien, sich selbst zu regieren. Er verlangt ein Plebisit und ist überzeugt, daß alle Philippiner die Unabhängigkeit anstreben.

Das deutsch-englische Uebereinkommen hat erklärlicherweise auch in den leitenden türkischen Kreisen große Aufmerksamkeit erregt. Da die Türkei an den chinesischen Ereignissen direct nicht interessiert ist, wird allerdings in den bezeichneten Kreisen hauptsächlich die etwaige Rückwirkung des erwähnten Uebereinkommens auf die allgemeine politische Constellation in Erwägung gezogen. Diesbezüglich läßt sich constatieren, daß in den türkischen Regierungskreisen zwei von einander abweichende Strömungen der Auffassung zutage treten. Ueberwiegend wird das deutsch-englische Uebereinkommen mit Befriedigung aufgenommen, da es geeignet sei, die Regelung der chinesischen Angelegenheit zu beschleunigen; es werden aber auch Stimmen laut, die Besorgnisse hinsichtlich einer eventuellen Wendung der Dinge äußern, die der Türkei selbst schädlich sein könnte. Diese Besorgnisse stützen sich im wesentlichen auf die weit hergeholte Annahme, daß das erwähnte Uebereinkommen im übertragenen Sinne auch auf die Türkei Anwendung finden könnte, wofür jedoch Anhaltspunkte kaum aufzufinden sein dürften. Es scheint sich bei diesem gewaltsamen Auslegungsversuche nach manchen Anzeichen um Machinationen jener türkischen Kreise zu handeln, die bei jeder Gelegenheit bestrebt sind, an maßgebender Stelle Mißtrauen gegen erprobte Freunde hervorzurufen, Machinationen, die im Interesse gegnerischer Mächte, somit unverkennbar im eigenen Interesse der Urheber betrieben werden und mit aller Schärfe zurückgewiesen werden müssen.

Tagesneuigkeiten.

— (Mit Automobil zum Nordpol.) Der Herzog der Abruzzi gedenkt sich das Automobil für seine nächste Polarexpedition nutzbar zu machen. Er läßt ein Fahrzeug bauen, das zur Fortbewegung auf dem Eise geeignet ist. Was nicht Schlitten und Luftballon gelang, soll von dem Automobil erreicht werden.

— («Blühe, liebes Weibchen!») Doctor Frothing, der Leibarzt Friedrichs, des ersten Königs von Württemberg, beendigte auf eine ganz merkwürdige Weise seine Praxis bei dem hohen Herrn. Der König lag im Sterben, und der Arzt, der manche Nacht am Krankenlager des Königs gewacht hatte, war von Mattigkeit überfallen und setzte sich, um etwas zu ruhen, auf einen Fauteuil. Kaum saß er, als plötzlich eine Flöte die Melodie begann: «Blühe, liebes Weibchen!» Der Arzt schellte in die Höhe und versuchte, den Stuhl zum Schweben zu bringen, aber umsonst, er kannte den Mechanismus nicht. Der König aber starb während dieser Musik (30. September 1816).

— (Das Luftschiff des Grafen Zeppelin.) Die Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt in Friedrichshafen veröffentlicht einen offiziellen Bericht über das Ergebnis der zweiten und dritten Auf-

fahrt des Zeppelin'schen Flugschiffes am 17. und 21. October. Dieses Ergebnis faßt der Bericht in folgenden Schlüssen zusammen: «Die drei Aufstiege haben bereits erwiesen, daß wir ein Fahrzeug geschaffen haben, welchem man sich mit Ruhe für den Flug durch die Luft anvertrauen kann. Dasselbe ist vollkommen lenkbar, sowohl seitlich als in der Höhenrichtung. Mit seiner Geschwindigkeit von acht Secundenmetern vermag es in mäßiger Höhe über der Erde, nur an Tagen mit starkem Winde nicht, auch nach dem Winde entgegengesetzten Richtungen zu fahren. Der überschüssige Auftrieb von etwa 1200 Kilogramm und der geringe Bedarf an Ballast gestatten nicht nur den Einbau einer solchen Verstärkung, daß keine jahrhindernden Aufwölbungen des Gerippes mehr vorkommen, sondern auch die Mitführung weiterer Personen oder von Nutzlasten, insbesondere eines Benzinvorrathes für mehrtägige ununterbrochene Fahrten. Noch wenige Versuchsfahrten würden demnach genügen, um mit aller Sicherheit selbst weitere Reisen unternehmen zu können.»

— (Eine Quittung über erhaltene Prügel.) In einem alten hannoverschen Archive hat sich diejertage eine in ihrer Art gewiß einzig dastehende Quittung vorgefunden, mit der es das folgende Bewandnis hatte. Im siebenjährigen Kriege stand der hannoversche Hauptmann v. B. mit hundert Mann Jägern in Rußland am Rhein auf Commando. Ein Canonicus N. zu B. unsern Duisburg hatte — man weiß nicht warum — schimpflich von den hannoverschen Truppen gesprochen, weshalb der Hauptmann B. ihn zu züchtigen beschloß. Er ließ ihn verhaften und ihm fünfzig Stockschläge zutheilen. Da der Hauptmann aber bei der Execution nicht gegenwärtig sein konnte, so erhielt der dazu beorderte Unterofficier Befehl, eine eigenthändige Quittung von dem Empfänger der Prügel zu verlangen, die dieser denn auch folgendermaßen ausstellte: «Ich Endesunterzeichneter bekenne hiemit und kraft dieses, daß ich von einem dazu commandirten Unterofficier von dem Churhannoverschen Feldjägerscorps, und zwar von dem Detachement des Herrn Hauptmann v. B., für meine närrischen und thörichten, lebhafte wider das löbliche Jägerscorps ausgeflossenen Reden, die ich anjezt vom Herzen bereue, zu meiner wahren Besserung und zur Gemüthsführung meines begangenen Unrechtes 50 Prügel, schreibe fünfzig Prügel, über einen Bund Stroh gelegt, durch zwei Mann gehalten und mit zwei etwa eines Fingers dicken Stöcken, so ehrlich als möglich geschlagen, richtig und zu allem Danke erhalten habe, worüber ich in bester Form quittiere. B. . . im Monate April 1758. P. J. N. . .»

— (Galgenhumor.) In den noch unbebauten Bezirken der westlichen Vororte Berlins wird jetzt das Gras gemäht. Dies benützen viele Obdachlose, um sich des Nachts ein warmes und weiches Lager zu errichten. Seitens der Polizeibehörden werden nun öfter Streifungen veranlaßt, um festzustellen, ob sich unter diesen Obdachlosen Leute befinden, welche einen Grund haben, sich verhaften zu lassen. So waren auch an einer der letzten Nächte mehrere Schöneberger Schulente auf einer solchen Streifung begriffen; sie fanden auch bald einen Heuschaber, in den sich augenscheinlich mehrere Personen verkrochen hatten. Auf Geheiß der Beamten kamen auch bald ein Mann und eine Frau hervorgetrocken. In dem Manne wurde von den Beamten sofort ein alter harm-

Er saß ihr jetzt zu Füßen auf einem mit kostbarem Pelz überzogenen Tabouret und blickte zu ihr auf. Und ihm war es plötzlich, als sähe er wieder in Wiesenthal als Schüler in dem ärmlichen Zimmer mit dem zerrissenen Sofa, auf dem die Kasse schlief, und blickte in Lore Krasnaks Augen. . .

Barnde war davongesprenzt, ohne sich auch nur noch einmal nach dem Verlassenen umzusehen. Das schnaubende, vor Angst zitternde Pferd trug ihn in rasendem Laufe nach Kolno zurück. Jeden Augenblick dachte der feige Flüchtling des Geheul der blutigeren Bestien, die ihn verfolgten würden, hinter sich zu hören. Aber es blieb still; die Wölfe jagten den Fliehenden nicht nach; sondern hielten sich an die sichere Beute, die ihnen nicht mehr entrinnen konnte.

Endlich war der Waldbrand erreicht. Durch die letzten Bäume sah Barnde das freie Feld schimmern, und dicht vor ihm lag Kolno. Er war in Sicherheit. Auch das Pferd hatte sich beruhigt, und ermüdet von der Angst und dem scharfen Rennen, verfiel es in einen langsamen Schritt.

Barnde dachte nach. «Was sage ich jetzt nur zu Stein?», fragte er sich. «Die Wahrheit nicht, dann schlägt er mich zu Boden. Fort muß ich ja doch, heute oder morgen!»

Er überlegte, dann sprang er vom Pferde, zog den Revolver, den er noch völlig geladen in der Brusttasche trug, heraus und grub ihn tief in den Schnee, diesen wieder mit den Füßen weggehoben und

«Wenn im Frühjahr der Schnee wiedererkommt, man meine Waffe hier findet und etwa wiedererkennt, bin ich längst über alle Berge!», reflectierte er.

Hierauf ritt er in scharfem Trobe auf den Schloßhof, mit allen Zeichen des Schreckens und Entsetzens.

leben mit seinen Licht- und Schattenseiten, die eintönig schwermüthige Natur mit dem weiten, schier endlosen Horizont, gesehen unter den verschiedensten Beleuchtungseffekten und verklärt oder verdüstert nach der jeweiligen Stimmung, die abwechselungsreichen Küstencenerien — das ist's, was diese durchaus aus nationalem Boden schöpfenden Meister immer wieder darstellen, und gerade diese ursprünglich individuelle, allem Eklekticismus ferne stehende Wiedergabe des Gesehenen ist es, die ihren Werken einen so hohen Reiz verleiht. Erwähnt sei hier die holländische Kirmess von David Vinet Boons, voll Humor und pulsirenden Lebens, die Blünderung eines Hauses von David Ryckaert, dramatisch bewegt und von packender Wirkung.

Das Porträtfach ist durch Robert Flinck trefflich vertreten, und in der Landschaftsmalerei zeigt sich Willem van der Velde sen. durch seine Ansicht von Malta als Meister. Ihm ebenbürtig zur Seite steht der zumeist in England thätige Jan Griffier, dessen Gemälde, Greenwich mit der Aussicht auf London, sich durch seine Ausführung und schöne Beleuchtungseffekte vorthellhaft auszeichnet. An diese Künstler reiht sich der um fünf Decennien später lebende Josef Christian Treu, der durch seinen Gewittersturm am Meere sich als tüchtigen Naturalisten verräth. Erwähnung mögen hier noch die scherzhaften Darstellungen Abraham Teniers finden, die von köstlichem Humor erfüllt sind. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts greift auch in Holland der italienische Einfluß um sich, und an Stelle der subjectiv geschauten realistischen Landschaft tritt diejenige großen Stils. Der heroische Charakter der römischen Trümmerwelt und der Campagna ist ihnen eigen. Künstler wie Hermann von Swanevelt und Jan van Blyert sind dieser Richtung beizuzählen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Heimat.

Roman von E. Jodeler.

(55. Fortsetzung.)

«Er ist mein Freund nicht mehr und wird es nie wieder werden!», antwortete Roderich finster. «Ich habe ihm schon manches verziehen, wagt er es aber jetzt, mir noch einmal unter die Augen zu treten, so treibe ich ihn mit der Peitsche hinaus!»

Und er schilderte Barndes feige Flucht und erzählte der Gräfin auch das Erlebnis, das der Forstmeister Borrass einst mit ihm gehabt und weshalb derselbe auch Roderich vor diesem erbärmlichen Menschen gewarnt hatte.

«Der Mann hat recht,», erwiderte Melanie, «auf ein solches Benehmen antwortet man nur mit der Peitsche. Sie haben nun dasselbe mit ihm erlebt, wie einst Ihr Bekannter. Ob es ein märkischer Wilddieb war oder die russischen Wölfe, ist schließlich gleich. Er verließ den einen Freund wie den andern in der Todesnoth, um sich selber zu retten. Ob er die Stirn haben wird, sich vor Ihnen noch einmal sehen zu lassen?»

«Wahrscheinlich ist er nach Kolno zurückgeritten! Ich bin neugierig, was für eine Ausrede er Stein gegenüber gebraucht haben wird,», antwortete Roderich nachdenklich.

Und er mußte an das Vorgehen Barndes im Dornhagener Schlosse denken, aber ein seltsames Gefühl hielt ihn ab, der Gräfin auch das zu erzählen. Wars die unverkennbare Ähnlichkeit mit Lore Krasnaks, die immer stärker hervortrat, je länger er mit Melanie sprach, was ihn davon zurückhielt?

loser Mensch erkannt, der sich sein Brot durch Scherenscheißen verdient. »Det is meine Frau,« sagte der Alte, auf die Frau deutend, zu den Schulleuten. Als bald darauf noch eine zweite weibliche Person hervorkam, sagte einer der Schulleute humoristisch-jovial: »Na, das ist wohl Ihre zweite Frau, was?« — »Nee, Herr Wachtmeister,« sprach ruhig der alte Scherenscheiße, »det is 'ne Cusine von meiner Olen, die lernt bei uns det Wirtschaften un det Kochen.«

— (Chinesische Herrscher als — Dichter.) Auch das Reich der Mitte hat dichten Herrscher aufzuweisen. In einer literarhistorischen Studie über die chinesische Lyrik, die in der Stuttgarter Halbmonatsschrift »Aus fremden Jungen« enthalten ist, berichtet Otto Hauser unter anderem von dem chinesischen Kaiser Kien-Lung (1736 bis 1796), den seine Zeitgenossen als größten Poeten Chinas feierten. Kien-Lung hinterließ mehr als 170 Bände Gedichte. Eines davon, die langatmige Beschreibung der alten Mandchu-Residenz Peking, ließ der Kaiser in 22 verschiedenen Schrifttypen drucken; ein anderes, die Ode an den Thee, auf die Teetassen seiner Porzellanfabrik vielhundertfältig pinseln. Die eigenartigste Erscheinung unter den chinesischen Dichtern des neunzehnten Jahrhunderts ist Hung-Siu-Tsuen, der Kaiser der »Gottesverehrer«, der Tai-Ping-Rebellen (1851). Auch von der jetzt in Europa sogenannten Kaiserin-Regentin ist es bekannt, daß sie neben der Malerei die Dichtkunst pflegt. Sie präsentierte einmal der Akademie des »Pinselwaldes« nicht weniger als 600 eigene Gedichte; auch sollen manche ihrer Zerwürfnisse mit kaiserlichen Prinzen auf ihre Reizbarkeit als Dichterin zurückgehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalzulage an die Militär-Curschmiede.) Se. Majestät der Kaiser hat bewilligt, daß den dormaligen activ dienenden Militärcurschmieden mit Wachtmeisters- (Feuerwerkers-) Auszeichnung gelegentlich ihrer Ueberführung in den Invaliden-Pensionsstand eine Personalzulage im Ausmaße der jeweiligen Differenz auf die gesetzliche Invalidenpension eines wirklichen Wachtmeisters (Feuerwerkers) erfolgt werde.

— (Staatsubvention.) Das k. l. Ackerbauministerium hat sich bereit erklärt, 50 pCt. der für die Entwässerungsarbeiten im Resselthale von Altemarkt (Saalberthal) veranschlagten Kosten per 6000 K durch eine Subvention bis zum Höchstbetrage von 3000 K zu decken. Das diesbezügliche wasserrechtliche Verfahren wird nunmehr eingeleitet werden.

— (Aus dem k. l. Stadtschulrathe.) Die ordentliche Sitzung am 15. und 17. October d. J. nahm folgenden Verlauf: Nach Constatierung der Beschlussfähigkeit berichtete der Schriftführer über die seit der letzten Sitzung current erledigten Angelegenheiten. Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Der Bericht des k. l. Bezirkschulinspectors Professor Levec über den Stand der slovenischen und slovenisch-deutschen Volksschulen Laibachs im verflossenen Schuljahre wurde einstimmig genehmigt und wird in diesem Sinne dem k. l. Landesschulrathe vorgelegt. Gleichzeitig wird der Lehrerschaft der genannten Schulen die Anerkennung und dem Referenten der Dank des k. l. Stadtschulrathes für dessen mühevollste Mithewaltung als Schulinspector ausgesprochen. Die Beschwerde eines Lehrers gegen die Zeit

Stein hatte ihn kommen sehen und stürzte ihm erschrocken entgegen.

»Was ist das, Herr Barnde?« rief er. »Wo ist der Graf?«

Barnde ließ sich wie halb ohnmächtig vom Pferde gleiten und berichtete in unzusammenhängenden Sätzen das schreckliche Erlebnis.

»Wölfe?« rief Stein entsetzt. »Und sie sind allein hier?«

»Der Schlitten schlug um, und ich verlor bei dem Sturze meinen Revolver. Wehrlos stand ich den Bestien gegenüber. Sie wissen, wie edel der Graf ist. Er rief mir zu: »Rette dich, Paul!« Die letzten Worte hauchte der Betrüger förmlich, dann schloß er, wie vom Schwindel befallen, die Augen.

Stein maß ihn mit einem Blicke von oben bis unten, den der Glende, durch die zugekniffenen Augen blinzelnd, wohl bemerkte.

»Meine Zeit hier ist um!« dachte er und gieng in das Schloß, als der treue Beamte ihn keines Wortes mehr würdigte.

Stein aber stürzte den Ställen zu.

»Pferde heraus!« rief er, »Gewehre her! Unser junger Herr ist im Wirseler Walde von Wölfen angefallen und allein zurückgeblieben!«

Wie ein Donner Schlag wirkten diese Worte; die Männer flogen mehr als sie giengen, und in einer Minute sprengte ein Trupp Jäger und bewaffneter Streiche vom Schlosse, der Verwalter Stein an der Spitze.

(Fortsetzung folgt.)

der Zuerkennung einer Dienstalterszulage wird mit einem entsprechenden Berichte dem Landesschulrathe vorgelegt werden. In Hinsicht einer Anfrage des k. l. Landesschulrathes über die Einführung von Qualifikationstabellen für die Volksschullehrerschaft wird beschlossen, eine solche Einführung als sehr zweckmäßig zu befürworten, und zwar in der Weise, daß es jedem Lehrer erlaubt wäre, in seine eigene Qualifikationstabelle Einsicht zu halten. Es werden in dieser Angelegenheit acht concrete Anträge zum Beschlusse erhoben und dem k. l. Landesschulrathe als zweckmäßig zur weiteren Verfügung vorgelegt. Das Gesuch des »Ljubljansko učiteljsko društvo« um künftigen Wegfall besonderer Besuche zur Erlangung von Dienstalterszulagen wird genehmigend erledigt. Der Bericht über die Zahl und Höhe von Postsparcasseneinlagen der Schulkinder im verflossenen Schuljahre wird zustimmend zur Kenntnis genommen. Eigene Ausweise werden jedoch in Zukunft unterbleiben, da alles Betreffende im statistischen Theile der gedruckten Jahresberichte zu finden ist. Ein Ministerialgesuch um Nachsicht von der Beibringung des Lehrbefähigungszeugnisses kann aus verschiedenen Gründen nicht befürwortet werden. — Darauf wurde durch den Vorsitzenden die Sitzung unterbrochen und fand ihre Fortsetzung am 17. October. Nach der Wiedereröffnung berichtete der k. l. Bezirkschulinspector Professor Proft über den Stand der deutschen Volks- und Bürgerschulen Laibachs im verflossenen Schuljahre. Der Bericht wurde einstimmig zustimmend zur Kenntnis genommen; es wird beschlossen, ihn in diesem Sinne dem k. l. Landesschulrathe vorzulegen. In der Folge werden die Besuche einiger Parteien um die Befreiung ihrer Kinder vom obligaten Unterrichte in der slovenischen Sprache erledigt und nach Thunlichkeit berücksichtigt. Der Lehrerin Emma Raunacher wird aus Gesundheitsrücksichten ein sechs-wöchentlicher Urlaub bewilligt. Zum Schlusse legte noch das Mitglied des k. l. Stadtschulrathes Schulleiter Maier den Kostenvoranschlag für einen Kurs zur Behandlung stotternder Kinder vor, welchen Kurs der Genannte ohne einen Anspruch auf Honorierung zu leiten sich bereit erklärt hat. Der Kostenvoranschlag wird dem Stadtmagistrate behufs Erwirkung des nötigen Credits vorgelegt werden.

— (Schuleinweihung.) Die langwierigen Verhandlungen, welche die Beseitigung der aus sanitären und pädagogischen Rücksichten unleidlichen Verhältnisse bei der Schule in Heil. Kreuz bei Neumarkt bezweckten, haben endlich zum Ziele geführt, und wurde soeben an einem sehr geeigneten Bauplatze ein neues, modern eingerichtetes Schulgebäude vollendet. In demselben befinden sich eben-erdig zwei Lehrzimmer und die Leitungskanzlei, im ersten Stockwerke ein drittes Lehrzimmer, ein Behermittlecabinet, ein Wohnzimmer für die zweite Lehrkraft und die schöne Oberlehrerswohnung. Das Gebäude wurde am 24. October von der Schuljugend bezogen. Nach einer heil. Messe in der Pfarrkirche, bei welcher die Schuljugend selbst in sehr zufriedenstellender Weise den Gesang besorgte, wurde in Gegenwart des Hrn. Bezirkshauptmannes Dr. W. Stettenhofer, des k. l. Bezirks-Schulinspectors A. Zumer, des Ortschulrathes, der Lehrerschaft und vieler Eltern vom Herrn Pfarrer Franz Porenta das neue, festlich geschmückte Gebäude eingeweiht und von demselben den Kindern die Wichtigkeit der Schule und die Bedeutung der kirchlichen Einweihung auseinandergesetzt. In einem Lehrzimmer, wo sich alle Festgäste versammelten, wurde vom Herrn Bezirkshauptmann dem Ortschulrathe der Dank für seine Mithewaltung ausgesprochen, dem Herrn Pfarrer für sein besonderes Interesse, welches er mit Wort und That dem neuen Werke entgegenbrachte, eine schriftliche Anerkennung des Bezirkschulrathes überreicht und das Gebäude für eröffnet erklärt. Der Bezirkschulinspector besprach die Pflichten der Eltern, des Ortschulrathes, der Lehrerschaft und der Kinder gegenüber der Schule und empfahl den ersten drei Factoren einträchtiges Wirken nach dem Wahlsprüche Sr. Majestät des Kaisers: Viribus unitis. Mit einer Ansprache des Schulleiters und Oberlehrers Johann Jezersek und der Absingung der Volkshymne fand der officielle Theil des schönen Festes einen würdigen Abschluß. — Das neue Gebäude ist der vierzehnte Neubau, welcher im Schulbezirke Krainburg in den letzten zwei Funktionsperioden des Bezirkschulrathes seinem Zwecke übergeben wurde. Außerdem wurden an Schulgebäuden 4 Erweiterungsbauten durchgeführt; für 7 Neubauten sind die Verhandlungen abgeschlossen. In dieser Zeit haben sich die Schulen von 30 auf 44 vermehrt (Zuwachs 14 Schulen = 46.6%), die Classen sind von 47 auf 81 gestiegen (Zuwachs 34 Classen = 74.6%). Die Privatschulen haben sich um eine Bürgerschule und um 4 Classen vermehrt. Schließlich wurden 4 Privat-Kindergärten errichtet.

— (Generalmajor d. R. Rudolf Freiherr von Schmidburg) begieng gestern in Graz in voller Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Der greise General hatte im Jahre 1829 als Fähnrich im 17. Infanterieregimente seine Laufbahn begonnen.

— (Vortrag.) Vorgestern abends hielt im großen Saale des »Messni Dom« Herr Dr. Johann Robida

einen Vortrag über Alkohol und dessen Wirkungen. Der Herr Vortragende, welcher, nebenbei bemerkt, im vergangenen Jahre auch in unserem Blatte eine Reihe von interessanten Artikeln über die verderblichen Wirkungen des Alkohols veröffentlichte, verstand es, durch seine populär gehaltenen Ausführungen das Publicum dauernd zu fesseln. Leider muß constatirt werden, daß sich der Vortrag nicht jenen Besuchern zu erfreuen hatte, den er sicherlich verdient hätte.

— (Auswärtiges Falliment.) Der hiesigen Handels- und Gewerbekammer ist die Mittheilung gekommen, daß die Manufacturwarenhandlungen G. A. Michele, A. Paifi, Angelo, Jatra, A. Gerandi und die Fellwarenhandlung N. Caliali, alle in Bante, fallit erklärt wurden. Außerdem stehen noch einige dortige Firmen vor dem Fallite. Nähere Mittheilungen darüber sowie Namen solcher Firmen in Bante, mit welchen Geschäftsverbindungen unbedenklich erscheinen, können allfällige Interessenten in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach erfahren.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im dritten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Rudolfs wert (48.346 Einwohner) 39 Ehen geschlossen und 390 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 201, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 25, im ersten Jahre 52, bis zu 5 Jahren 90, von 5 bis zu 15 Jahren 6, von 15 bis zu 30 Jahren 15, von 30 bis zu 50 Jahren 16, von 50 bis zu 70 Jahren 34, über 70 Jahre 40. Todesursachen waren: bei 15 angeborene Lebensschwäche, bei 28 Tuberculose, bei 12 Lungenentzündung, bei 5 Diphtheritis, bei 4 Keuchhusten, bei 3 Typhus, bei 11 Dysenterie, bei 3 Gehirnslagsfluß, bei 2 organische Herzfehler, bei 6 bössartige Neubildungen, bei den übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt sind 9 Personen. Es ereigneten sich zwei Selbstmorde und ein Todtschlag.

— (Zum Fremdenverkehr in Krain.) Während der heurigen Frühjahr- und Sommerszeit sind in Lees bei Radmannsdorf 163 männliche und 188 weibliche, zusammen 351 fremde Personen angekommen, von denen 100 bis drei Tage, 5 bis sieben Tage, 10 bis 14 Tage, 152 bis drei Wochen, 4 bis vier Wochen, 10 bis fünf Wochen und 20 bis sechs Wochen dortselbst verblieben. Von diesen Fremden waren 20 aus Krain, 242 aus anderen österreichischen Provinzen, 4 aus Ungarn, 2 aus Bosnien, 6 aus Deutschland, 8 aus Frankreich, 12 aus Italien, 3 aus Rußland und je 2 aus England und Amerika. Die Höhenlage von Lees beträgt 505 m. —o.

— (Ernteaussall.) Ueber die Ergebnisse der heurigen Ernte im politischen Bezirke Krainburg wird uns berichtet, daß das Gesamtergebnis erfreulicherweise als besser denn mittelgut bezeichnet werden kann. Die Wintersaaten sind nur in wenigen Gemeinden minder gut, im allgemeinen aber recht gut und in einigen Gemeinden sogar sehr gut gerathen. Sie gaben einen großen Körnerertrag und durchwegs viel Stroh. Besonders ergiebig fiel durchwegs die Heumahd und die Heidenerte aus, die beide als sehr gut bezeichnet werden; desgleichen fiel die Obsterte gut und reichlich aus, soweit das Obst im dortigen Bezirke in Betracht kommt. Unter der nassen Witterung im Monate Mai sowie unter der Dürre im Sommer hatte dagegen die übrige Ernte einigermaßen zu leiden; die Frühkartoffeln geriethen in einigen Gegenden schon in der Erde in Fäulnis. Die Grummetmahd fiel vielfach sehr schwach aus, und auch die Fehung von Fischen, Rüben und Kraut befriedigte nicht überall; die Spätkartoffeln lieferten dagegen einen guten Ertrag, und auch der Mais ist fast überall gut geblieben. Desgleichen lieferte die Klee-Ernte einen guten Ertrag. Vom Hagel wurden nur wenige Gebiete im Bischofslader Bezirke heimgesucht, wo in den Gemeinden Jarz, Oslitz, Trata, Lucna und Zminc erheblicherer Schaden, dann in einigen Gegenden der Gemeinde Selzach geringfügiger Schaden zu verzeichnen kommt. Die fruchtbarsten Gebiete des ausgedehnten Bezirkes aber blieben glücklicherweise vom Hagel gänzlich verschont.

— (Von der Pegel- und ombrometrischen Beobachtungsstation in Vittai.) Die im Laufe des Monats October vorgenommenen Messungen des Wasserstandes der Save beim Pegel der Vittaier Savebrücke ergaben den höchsten Wasserstand am 22. October mit 120 cm ober 0 und den niedrigsten am 1., 2. und 3. October mit 15 cm. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand betrug 45 cm. — Die höchste Lufttemperatur war im verflossenen Monate am 4. mit +14.8°C und die niedrigste am 29. mit +1.6°C, beidemal um 7 Uhr morgens.

— (Wohlfahrts-einrichtungen bei der Gewerkschaft Sagor.) Die Werksleitung der Eisenerz Kohlenwerks-Gesellschaft in Sagor beabsichtigt im Wintermonat mit der k. l. Bezirkshauptmannschaft in Vittai mehrfache, das Gebiet der Wohlfahrts-einrichtungen berührende Ueberrände, welche durch die stetig wachsende Zahl der Arbeiter in Sagor und Töplitz bebingt werden, zu beseitigen. Eine diesbezügliche Action seitens der genannten Werksleitung wurde bereits eingeleitet. —ik.

— (Auszeichnungen.) Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Görz erhielten verliehen: Landeshauptmann Dr. Alois Ritter v. Pajer-Monriva das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens; Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Anton Gregorčič in Görz, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister in Görz Dr. Karl Benuti, Landtagsabgeordneter und Großgrundbesitzer Anton Ritter v. Dottori in Ronchi und Landesauschuß-Beisitzer und Advocat Dr. Josef Abram in Görz — den Orden der eisernen Krone dritter Classe; Großgrundbesitzer und Bürgermeister Alexander Blasig in Ronchi, Großgrundbesitzer und Bürgermeister Josef Ritter v. Franzoni in Meda, Professor der Theologie Dr. Alois Faidutti in Görz, Großgrundbesitzer Josef Fabiani in Robbil und Primararzt des städtischen Frauenspitales Dr. Alois Pontoni in Görz — das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens; Anselma Gräfin Coronini-Cronberg, geborene Gräfin Christalnigg, in St. Peter den Elisabeth-Orden erster Classe; Angiolina Freifrau von Ritter-Bahony, geborene Freiin von Sartorio, in Görz den Elisabeth-Orden zweiter Classe; Oberlehrer Anton Jacobi in Görz, Bürgermeister Anton von Monari-Neufeld in Schnepf, jubil. Weltpriester Karl Penzin in Tolmein, Pfarrvicar Josef Mašera in St. Mauro und Civilingenieur und Gemeinderath Emil Luzzatto in Görz — das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; Bürgermeister Martin Cernuta in Breth, Großgrundbesitzer und Bürgermeister Andreas Rocjan in Povir, Obmann des Straßen-Comités Josef Kovacic in Komen, Vice-secretär des Görzer Municipiums Anton Vidrig und Steinmetz Angelo Calligaris in Fogliano — das goldene Verdienstkreuz; Postmeisterin Euphemia Mašorič in Sesana die Elisabeth-Medaille; Bürgermeister Josef Pipan in Strbina, Bürgermeister Franz Peršič in Trnava, Bürgermeister Andreas Lutman in St. Andrea, Oberlehrer Franz Tomšič in Nabresina, Volksschullehrer Anton Stres in Vergogna, Bürgermeister Andreas Rejc in Seberse, Tapezierer Rudolf Seculin in Görz und Steinmetz Constantin Novelli in Gradisca — das silberne Verdienstkreuz mit der Krone; Drucksetzer Anton Baucer in Görz das silberne Verdienstkreuz.

* (Meldepflicht der Hauseigentümer, Besorger, Sequester oder sonstige Verwalter eines Hauses hat jede neu einziehende Wohnpartei ohne Unterschied, ob derselben die Wohnung entgeltlich oder unentgeltlich überlassen wird, binnen 24 Stunden nach Ablauf der gesetzlichen Ein- und Ausziehzeit beim Stadtmagistrate im Polizeiamte zu melden. In derselben Zeit ist beim Stadtmagistrate im Polizeiamte auch das Ausziehen einer Partei anzuzeigen. Desgleichen ist jeder, der einen Theil seiner Wohnung an Afterparteien oder an Bettgeher überläßt, oder sonst jemand entgeltlich oder unentgeltlich bei sich aufnimmt, verpflichtet, hierüber dem Stadtmagistrate die Anzeige zu machen. Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften begründet die Uebertretung des § 320 lit. a und b und ist zur Rechtsprechung bezüglich dieser Uebertretungen das k. k. Bezirksgericht berufen. Binnen 24 Stunden müssen auch die Diensthoten aller Art, Hofmeister, Gouvernanten und Bonnen beim Stadtmagistrate im Polizeiamte gemeldet werden. Alle An- und Abmeldungen können auch auf den Polizeiwachstuben in der Tirmau, an der Karlsstädterstraße und an der Radetzkystraße geschehen, woselbst Meldezettel zu bekommen sind. Bei Anmeldungen der Diensthoten, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge ist auch das Heimatsdocument, Diensthoten- oder Arbeitsbuch, Heimatschein mitzubringen. Falsche Angaben werden gerichtlich geahndet.

* (Fußball-Wettspiel.) Ungeachtet der ungünstigen Witterung fand gestern das Fußball-Wettspiel zwischen der Grazer und Laibacher Mannschaft programm-mäßig unter reger Theilnahme des Publicums statt. Der Erfolg der Laibacher Fußball-Miege kann trotz des Unterliegens umso mehr als ehrenvoll angesehen werden, da sie gegen altbewährte Kämpfer ins Treffen trat und nicht die Anzahl der Goale, sondern das Gesamtspiel ausschlaggebend ist. Ueber den interessanten Verlauf des Wettkampfes werden wir noch eingehender berichten. Abends fand zu Ehren der Kämpfer ein zahlreich besuchter geselliger Abend im Casino statt, wobei die Musikkapelle des Laibacher Bicycle-Clubs unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Rant, eine reichhaltige Vortragsordnung vortrefflich zu Gehör brachte.

— (Die Trifailer Kohlegewerkschaft in Gottschee) wird demnächst behufs intensiverer Kohlegewinnung mit dem Grubenbau beginnen und die Zahl ihrer Arbeiter erheblich vergrößern. Eine Partie Arbeiter, und zwar Italiener aus den Abruzzen, ist bereits eingetroffen; für weitere Zugzüge wurde Sorge getragen. Auch sollen die Arbeiterhäuser, die heuer um vier sogenannte Doppelhäuser vermehrt wurden, im nächsten Jahre einen Zuwachs von zehn weiteren Gebäuden erfahren.

* (Entwichen.) Der Zwangling Franz Roč aus Radmannsdorf ist gestern von der in Waisch bei einer Ziegelbrennerei beschäftigten Zwanglingsabtheilung entwichen.

* (Scheues Pferd.) Vorgestern nachmittags scheute an der Petersstraße das Pferd des Paul Augustin in Selo und rannte durch die Radetzkystraße bis zur Infanteriekaserne, wo es von einem Sicherheitswachmann aufgehalten wurde.

* (Wegen Zechprellerei) wurde gestern früh der 30 Jahre alte, nach Villach zuständige Kellner Emil Ferbas verhaftet. Derselbe zechte in den Rastehäusern «Austria» und «Pua» und gieng in den beiden mit einer Zech von 11 K durch. Ferbas wird auch wegen Verbrechen der Veruntreuung verfolgt.

— (Schadenfeuer.) Am 1. d. M. brannte die Doppelharfe des Besitzers Johann Mihovc in Selzach, Gerichtsbezirk Birkniz, sammt allen Futtervorräthen nieder. Das Feuer entstand während des nachmittägigen Gottesdienstes durch Leichtsinns zweier Burschen, die aus einem doppeläufigen Gewehre über die Doppelharfe schossen. Der Papierstapel der Ladung fiel auf Strohdach der Harfe und zündete es an. Außerdem wurden dem Besitzer zwei Tannen beschädigt. — Auf dem Brandplatze waren die Feuerwehren von Niederdorf und Birkniz erschienen. Der Schaden beträgt 1000 K; demselben steht eine ebenso hohe Versicherungssumme gegenüber. — er.

— (Ein wüthender Hund in Rudolfs-wert.) Am 1. d. M. nachmittags verlief sich der dem Wagnermeister Johann Kecalj in Randia gehörige wuthtränke Hund nach Rudolfswert, trieb sich daselbst mit mehreren Hunden herum, biß einige derselben und lief dann in die benachbarte Ortschaft Froschdorf, woselbst ihn der Hilfsbeamte des k. k. Bezirksgerichtes in Rudolfswert Herr Knafelc in Gemeinschaft mit dem Knechte Mihelčič tödtete. Der Hund hatte tagsvorher gegen 8 Uhr abends die 40jährige Tagelöhnerin Francisca Becjan in Regersdorf und am 1. d. M. gegen 7 Uhr morgens die 13 Jahre alte Josefine Kecalj in Randia gebissen. Die beiden Frauenspersonen wurden über Veranlassung der Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert unverzüglich in die k. k. Krankenanstalt Rudolfsstiftung in Wien überführt. Jene Hunde, mit denen der wüthende Hund in Verührung gekommen war, wurden vom Wachenmeister vertilgt. Die Section des wuthverdächtigen Hundes ergab ausgesprochene Wuth. — Es wurden weiters contumaciert die Hunde in Rudolfswert, dann in den Ortschaften der Gemeinde St. Michael-Stopitsch: St. Jozef, Froschdorf, Seitendorf, Cermosnjice, Jedinscina, Randia, Ragovo, Poganiz, Groß- und Klein-Verchendorf, Regersdorf, Vricevo, Silberdorf, Brod, Drsla und Jrtischdorf; in den Ortschaften der Gemeinde Prečna: Verschlin, Saloch, Tschetschendorf, Gruble, Prečna, Biegelhütten, Mubober, Pototschendorf, Hubo, Groß- und Klein-Kürbisdorf, Ober- und Untersteindorf, Lotšana; endlich in der Ortschaft Ragendorf der Gemeinde St. Peter.

— (Feuerwehr in Strazišče.) In Strazišče bei Krainburg ist die Bildung einer freiwilligen Feuerwehr im Zuge. Die dortige Gemeindevertretung hat zu diesem Zwecke einen Beitrag von 400 K zu den Gründungskosten votiert. Die gründende Generalversammlung des neuen Vereines soll demnächst stattfinden.

* (Verloren) wurde auf dem Friedhofe zu St. Christoph ein Stock mit einem silbernen Griffe und dem Monogramme A. F. — Auf dem Wege von der Petersstraße bis zur Sternallee wurde gestern abends eine goldene Damenuhr verloren.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die Operette «Das Spizentuch der Königin» gehört zu den selten gegebenen Werken Strauß', trotzdem sie hinsichtlich ihres musikalischen Wertes auf gleicher Höhe mit seinen besten Schöpfungen steht. Die Musik schmiegt sich der nicht uninteressanten Handlung, in der kühne Operetten-Paranterie mit ehrlichem Ernste, Possenspäße mit Szenen von packender Wirkung abwechseln, frisch, farbenprächtig, abwechselnd an und vermeidet es, breitgetretene Bahnen zu wandeln. Die Partitur ist reich an schönen Nummern, ja sie schwingt sich sogar in den großen Ensembles und Finales opernhast zu kräftiger Wirkung empor. Dafs der übliche Tribut an reizenden Tanzliedern, die in dem lustigen, volkstümlichen Spizentuchwalzer ihren Höhepunkt finden, geleistet wird, ist bei Strauß selbstverständlich. Man legt gewöhnlich an die Aufführung von älteren Operetten keinen allzu hohen Maßstab, da ihnen ja aus naheliegenden Gründen, unter denen der rasch wechselnde Spielplan der gewichtigste ist, nur ein kurzes Dasein gewährt ist und das Publicum sich zufriedensetzt, wenn die Vorstellung sich glatt, ohne besondere Entgleisungen abwickelt. Umso angenehmer überraschte die vortreffliche Aufführung des an Schwierigkeiten für Orchester, Chor und Solisten reichen Wertes; ja man kann ohne Uebertreibung behaupten, dafs die Operette besser im neuen Ganze noch nicht gegeben wurde. Eine energische Hand leitete die Vorstellung, man sah deutlich das Walten einer tüchtigen Direction, eines eifrigen, strebsamen Kapellmeisters und einer gewissenhaften Regie, die vereint selbst das Minderwertige herauszuschleifen verstehen und alles, das Einzelne wie das Ganze, sorgsam ineinanderpassen. Das Publicum bereitete auch nach dem zweiten Acte den Solisten, dem Chore, Orchester und dem Kapellmeister Herrn

Gottlieb förmliche Ovationen in Form von stürmischen Beifallsäußerungen und mehreren Hervorrufen. — Die hervorragendste Leistung in gefanglicher und schauspielerischer Beziehung bot Frau Wolf-Seleky als Donna Irene, eine Leistung, die man kurz als vornehm-liebenswürdig Ausgestaltung der Gesamtkontrolle bezeichnen kann. Ein Cabinetsstück war insbesondere die fein-färrisch gezeichnete Diagnose in der Verkleidung als Arzt, und der rauschende Applaus sowie die Widmung zweier Blumenpenden bewiesen, dafs das Publicum auch das Gute zu würdigen weiß. Fräulein Edert sah als Königin schmucl aus und sang ihre Nummern hübsch und geschmackvoll. Das Spiel hätten wir allerdings bei dem als Don Juan gezeichneten lebensfreudigen jungen Manne temperamentvoller gewünscht. Frau Rittel-Sitta gestaltete die Königin discret in Spiel und mit guter musikalischer Empfindung im Gesang. Herr Rochell spielte den Dichter Cervantes weltgewandt und bemühte sich auch stimmlich mit großem Vortheile, den leichteren Ton der Operette zu finden. Herr Schiller, individualisierte den Premier mit glücklichem Humor, der lebhafteste Heiterkeit erweckte. Auch Herr Pistol war mit Erfolg bestrebt, seinen komischen Kautz von Präceptor zu charakterisieren und seine kräftige Stimme in musikalischer Art zu verwenden. Fräulein Burg war gut auf ihrem Platze; auch die in Nebenrollen verwendeten Darsteller erfüllten ihre Schuldigkeit. Die hübsche Ausstattung und die netten Costüme verdienen gleichfalls Erwähnung. — Das Haus war gut besucht.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute findet eine Wiederholung der mit so großem Erfolge gegebenen Operette «Die Geisha» statt. In dieser Vorstellung wird die Partie der Molly von Fräulein Schulz, jene des Leutenants Katatia von Herrn Wegscheider dargestellt werden. Für die Aufführung gibt sich bereits seit einigen Tagen großes Interesse kund.

* (Militär-Concert.) Das gestern zum Besten des Pensionsfonds der k. u. k. österr. Militär-Kapellmeister unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Th. Christoph in der Tonhalle veranstaltete Concert war sehr gut besucht und hatte einen glänzenden Erfolg aufzuweisen. Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Der bekannte Historiker Freiherr v. Helfert) feierte vorgestern seinen achtzigsten Geburtstag. Seine Majestät der Kaiser ließ dem greisen Gelehrten durch den Cabinetsdirector Ritter von Schiefl gratulieren. Erzherzog Ferdinand Großerzog von Toscana sandte sein Bild mit eigenhändiger Widmung.

— («Učiteljski Tovariš».) Die 31. Nummer: 1.) Alle an Bord! 2.) Friedrich Dittes. 3.) Vor den Wahlen. 4.) Die national-fortschrittliche Partei und die Reichsrathswahlen in der fünften Curie. 5.) Die Versammlung der «Javeza» in Warburg. 6.) Alois Strmšek: Ueber die Bethätigung unseres Standesbewusstseins. 7.) Verschiedenes. 8.) Correspondenzen. 9.) Vereinsmittheilungen. 10.) Literatur und Kunst. 11.) Mittheilungen. 12.) Amtliche Lehrstellenausschreibungen.

— («Dom in svet».) Die 21. Nummer dieser illustrierten Halbmonatsschrift enthält Erinnerungen an Dr. Franz Lampe von Pauline Pajl, die Erzählungen «Dieses Testament!» von Podgoričan und «Neues Leben» von J. Kremen († Jakob Bolje), die Studien «Socialer Unterhaltungen» von Dr. Ivan E. Krel, den populär-wissenschaftlichen Artikel «Ein Organ zur Erhaltung des Gleichgewichtes» von Dr. Simon Subic, sodann zwei Gedichte von Alois Mrhar und Mira, ferner eine Literatur- und Kunstberichte. — Das Heft ist mit vier Illustrationen ausgestattet.

— («Zvonček».) Im ersten Hefte dieser Jugendschrift finden sich nebst Gedichten von Mobeš, Bogomila, Fr. Jgur und Bida erzählende und belehrende Aufsätze von Leo Poljat, Ivo Trošt, Peter Petrovič, Ladislav Dgorel und Unterhaltungsrhob. Die Rubrik «Belehrung und Unterhaltung» enthält Humoristisches, kleinere Notizen, ein zweistimmiges Lied von Ferd. Juvanec, Räthsel etc. — Seitens der Redaction und Administration werden neun Preise zu 10 K für Gedichte, Erzählungen und Artikel begehrenden oder wissenschaftlichen Inhaltes ausgeschrieben.

— («Vrtec».) Im 11. Hefte dieser Jugendschrift finden sich die Erzählungen: «Am Meeresstrande» von Fr. K. Pavletov, «Erinnerungen aus den Kindesjahren» von L. Cernej, «Die Kärntnerin» von Paul Perlo, ferner drei Gedichte von Mila Bosavska, Savo Zagorski und Silvin Sarbenko. — Die Beilage «Angeljček» enthält verschiedene Beiträge für kleinere Leser und ein vierstimmig gesetztes Kirchenlied.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Carlistische Bewegung in Spanien. Paris, 4. November. Die «Agence Havas» meldet aus Madrid: In verschiedenen Städten wurden neuerlich Verhaftungen vorgenommen. — Sämmtliche carlistischen Blätter wurden suspendiert.

Course an der Wiener Börse vom 3. November 1900.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Liste« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Dom Staat zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Handbriffe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Länderbank, Deft., 200 fl.		Geld	Ware
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4 1/2 %		97-80	97-40	Elisabethbahn 800 u. 8000 R.		113-—	113-75	Böber. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		93-75	94-75	Transport-Unternehmungen.		3015	3085	Industrie-Unternehmungen.		410	411
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97-10	97-30	Elisabethbahn 400 u. 2000 R.		114-75	115-50	R. österr. Landes-Exp.-Anst. 4 1/2 %		96-60	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Räd.		273	275	Bauges., allg. St., 100 fl.		150	151
Silb. Jan. Juli pr. C. 4 1/2 %		96-90	97-10	Franz Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silb., 4 1/2 %		95-75	96-75	Def.-ung. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Straßenb. in Wien lit. A.		268	270	Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind.		187	191
1884er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %		170	173	Gallische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb., 4 1/2 %		94	94-70	Bto. bto. 60jähr. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		418	421	in Wien 100 fl.		338	340
1880er " 500 fl. 4 1/2 %		134-10	133-10	Sonderegger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4 1/2 %		95	—	Sparcasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2 %		98-25	99-25	Bastischradler Ges. 500 fl. G.R.		3060	3100	Eisenbahn-Beizg., Erste, 100fl.		187	189
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		161	163	Staatsbahn		114-85	115-05	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		1099	1103	Eisenbahn-Beizg., Zweite, 100fl.		338	340
1864er " 100 fl.		199-25	201-25	Staatsbahn		114-85	115-05	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		98	98-80	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		758	762	Eisenbahn-Beizg., Dritte, 100fl.		338	340
bto. 50 fl.		199-25	201-25	Staatsbahn		114-85	115-05	Deferr. Nordwestbahn		107	107-80	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		609	612	Eisenbahn-Beizg., Vierte, 100fl.		338	340
Dom.-Pfundbr. à 120 fl. 5 1/2 %		298	299	Staatsbahn		114-85	115-05	Südbahn à 5 1/2 % verz. Jänn.-Juli		322-50	324	Dug-Bodenbacher G.-B. 400 R.		6140	6150	Eisenbahn-Beizg., Fünfte, 100fl.		338	340
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		—	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Ferdinands-Nordbahn 1000 fl. G.R.		119-50	120-25	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		530	532	Eisenbahn-Beizg., Sechste, 100fl.		338	340
Deferr. Goldrente, St., 100 fl.		114-65	114-85	Staatsbahn		114-85	115-05	Ung.-gall. Bahn		105	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		791	796	Eisenbahn-Beizg., Siebte, 100fl.		338	340
per Cassa		98-80	98-50	Staatsbahn		114-85	115-05	4 1/2 Unterkrainer Bahnen		99-50	100	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Achte, 100fl.		338	340
bto. bto. per Ultimo		98-80	98-50	Staatsbahn		114-85	115-05	Diverser Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Neunte, 100fl.		338	340
Deferr. Anwartschafts-Rente, St., per Cassa		88-85	84-05	Staatsbahn		114-85	115-05	Bergbau-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Zehnte, 100fl.		338	340
Eisenbahn-Staatsanleihe		—	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Elfte, 100fl.		338	340
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen		111-20	112-20	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Zwölfte, 100fl.		338	340
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.)		117	117-80	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Dreizehnte, 100fl.		338	340
Kudolfsbahn in Kronenwähr.		94	94-80	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Vierzehnte, 100fl.		338	340
Steuerfrei (div. St.)		94	94-80	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Fünfzehnte, 100fl.		338	340
Sondereggerbahn in Kronenwähr.		94-50	95-50	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Sechzehnte, 100fl.		338	340
Steuerfrei, 400 R.		94-50	95-50	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Siebzehnte, 100fl.		338	340
In Staatsanleiheverschreibungen abgetragene Eisenb.-Anleihen.		—	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Achtzehnte, 100fl.		338	340
Elisabethbahn 200 fl. G.R. 5 1/2 %		496	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Neunzehnte, 100fl.		338	340
von 200 fl.		496	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Ein- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Zwei- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Drei- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Vier- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Fünf- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Sech- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Sieb- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Acht- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Neun- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Zehn- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Elf- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Zwölf- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Dreizeh- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Vierzehn- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Fünfzehn- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Sechzehn- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Siebzehn- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Achtzehn- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—	Staatsbahn		114-85	115-05	Donau-Regul.-Gase		—	—	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. G.R.		458	464	Eisenbahn-Beizg., Neunzehn- und zwanzigste, 100fl.		338	340
bto. Bz.-Bz. 200 fl. 5. Bz. C.		489	—																